Presseinformation 24.11.2011

Bewegung in Hamburgs Politik:
Kriegerdenkmal Stephansplatz soll zum Ort für Deserteursdenkmal werden

Das hatten sie selbst so nicht erwartet: Vertreterinnen und Vertreter aller fünf Fraktionen (siehe unten) in der Hamburgischen Bürgerschaft stimmten dem Vorschlag zu, dass das Kriegerdenkmal am Stephansplatz so umgestaltet werden soll, dass es zu einem Ort für das in Hamburg noch fehlende Deserteursdenkmal werden kann. Die in Stein gemeißelte Parole „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen“ mit den in den Krieg ziehenden Soldaten dürfe nicht länger diesen für Hamburg zentralen Platz unwidersprochen dominieren.

Die Bürgerschaftsabgeordneten waren der Einladung der Evangelischen Akademie der Nordelbischen Kirche, des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und weiterer Gruppen zu einer Podiumsdiskussion in der Universität gefolgt. Die Berliner Professorin Stefanie Endlich, Dr. Detlef Garbe, Direktor der KZ-Gedenkstätte, Senator a.D. Reinhard Soltau , Vorsitzender der Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Hamburg und Pastor Ulrich Hentschel von der Evangelischen Akademie hatten mit historischen Erläuterungen aus den jeweiligen Blickwinkeln in die Diskussion eingeführt.

Die unvollendet gebliebene Skulpturengruppe des Wiener Künstlers Alfred Hrdlicka, das vor zwei Jahrzehnten als Gegendenkmal gedacht war, wurde schon lange Zeit als unbefriedigend empfunden. Seit 2010 hatte zudem ein Hamburger Bündnis für ein Deserteursdenkmal mit verschiedenen Aktionen auf die Notwendigkeit einer Umgestaltung des Kriegerdenkmals aufmerksam gemacht.

Der Stillstand in der Hamburger Kulturpolitik in dieser Frage könnte jetzt überwunden werden. Der Kulturausschuss der Hamburger Bürgerschaft wird in seiner nächsten Sitzung entscheiden, wie er die Initiative aufgreift und im nächsten Jahr mit seinen Möglichkeiten dazu beiträgt, dass die fast 300 in Hamburg von der Wehrmachtsjustiz hingerichteten Menschen eine Würdigung erfahren.

Die Fraktionen waren vertreten durch: Dr. Christel Oldenburg (SPD), Andreas Wankum (CDU), Anja Hajduk (GAL), Norbert Hackbusch (Die Linke), Dr. Thomas-Sönke Kluth (FDP)

Kontakte:
Pastor Ulrich Hentschel, 30620-1455, hentschel@akademie-nek.de